

Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung

| | |
|-----------------|---|
| Gremium | Ausschuss für Ordnung, Umwelt und Landschaftsschutz |
| Sitzungsdatum: | Dienstag, den 29.08.2017 |
| Sitzung Nummer: | 28 (OULA/28/2017) |
| Sitzungsdauer: | 17:00 - 18:30 Uhr |
| Sitzungsort: | Landratsamt Stendal, Hospitalstraße 1 - 2, Neubau, Sitzungsraum "Osterburg" |

Uwe Klemm
Vorsitzender

Tina Buchmann
Protokollführung

Anwesend:

Vorsitz

Herr Uwe Klemm

Mitglieder

Herr Marcus Schreiber

Stellvertreter

Frau Christel Güldenpfennig

in Vertretung für Herrn Wolfgang Kühnel

Herr Bernd Hauke

in Vertretung für Herrn Bodo Ladwig

Herr Günter Rettig

Herr Silvio Wulfänger

in Vertretung für Herrn Peter Krüger

sachkundige Einwohner

Herr Dr. Ringhard Friedrich

Herr Dr. Peter Neuhäuser

Herr Manfred Schulz

Herr Armin Wernicke

von der Verwaltung

Frau Tina Buchmann

Herr Dr. Denis Gruber

Gäste

Herr Günter Scheffler

Kreisjägermeister

Abwesend:

Mitglieder

Herr Peter Krüger

Herr Wolfgang Kühnel

Herr Bodo Ladwig

Herr Torsten Müller

sachkundige Einwohner

Herr Marcus Schober

von der Verwaltung

Herr Sebastian Stoll

Tagesordnung:

- 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
 - 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit
 - 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
 - 4 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 27. Sitzung des Ausschusses vom 23.05.2017
 - 5 Bericht des Kreisjägermeisters Herr Scheffler
 - 6 Anfragen und Anregungen
-

Protokoll

zu TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Herr Klemm, Vorsitzender des Ausschusses für Ordnung, Umwelt und Landschaftsschutz, eröffnet die 28. Sitzung des Fachausschusses. Er begrüßt die Kreistagsmitglieder und sachkundigen Einwohner, die Mitarbeiter der Verwaltung, Herrn Dr. Gruber und die anwesenden Gäste. Vertreter der Presse sind nicht anwesend. Er stellt Frau Buchmann als Vertretung für Frau Bartels vor.

zu TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit

Herr Klemm stellt die ordnungsgemäße Ladung fest. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

zu TOP 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Herr Klemm teilt den Anwesenden mit, dass es keine Änderungen der Tagesordnung gibt. Die Tagesordnung wird sodann festgestellt.

zu TOP 4 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 27. Sitzung des Ausschusses vom 23.05.2017

Herr Klemm stellt den öffentlichen Teil der Niederschrift der 27. Sitzung des Ausschusses vom 23.05.2017 fest, da es keine Einwendungen seitens der Anwesenden gibt.

zu TOP 5 Bericht des Kreisjägermeisters Herr Scheffler

Herr Klemm bittet den Kreisjägermeister Herrn Scheffler um seine Ausführungen.

Herr Scheffler: Die Jägerschaft im Landkreis Stendal setzt sich zusammen aus den drei Jägerschaften der Altkreise Havelberg, Osterburg und Stendal. Die Jungjägersausbildung wird durch die Jägerschaft Stendal organisiert. Seit 2016 werden jährlich zwei Jägerprüfungen (im Frühjahr und Herbst) im Landkreis Stendal angeboten. Insgesamt werden sieben Fachgebiete geprüft. Für den Landkreis Stendal wurden 21 ehrenamtliche Prüfer durch die untere Jagdbehörde berufen. Die Prüfung besteht aus drei Teilabschnitten: jagdliches Schießen, schriftliche Prüfung (20 Fragen) und mündlich-praktische Prüfung.

Die afrikanische Schweinepest hat Tschechien erreicht und es ist nur eine Frage der Zeit bis die afrikanische Schweinepest in Deutschland Einzug hält. Es gibt keine Möglichkeit der Impfung, so dass es zu ähnlichen Situationen wie bei der Geflügelpest kommen kann.

Im Landkreis Stendal werden fünf Schalenwildarten bejagt: Rot-, Dam-, Muffel-, Schwarz- und Rehwild. Es kommen fast alle Niederwildarten im Landkreis vor, die aber so gut wie nicht oder wenig bejagt werden aufgrund des relativ geringen Bestandes bei vielen. Und wir haben Raubwild und Raubzeug in Mengen, wenn man so will und auch die Prädatoren, die erst in den letzten Jahren negativ aufgefallen sind, in dem Sinne: Mink, Waschbär, Marderhund, Nutria. Die also auch enorme Strecken mittlerweile verursachen und auch enorme Schäden.

Das Muffelwild steht im Landkreis Stendal und in allen Landkreisen, wo der Wolf mittlerweile heimisch geworden ist, vor der Ausrottung. Im Landkreis Stendal gibt es zwei größere Populationen Muffelwild im Bereich des Truppenübungsplatzes Klietz und im Bereich Osterburg. Die Population ist um mindestens zwei Drittel geschrumpft in den letzten Jahren. Das Muffelwild ist die erste Wildart, die unter dem Wolf leiden muss.

Ein paar Zahlen zum Rotwild aus dem letzten Jahr. Wir haben im Schnitt im Landkreis Stendal geplant 800 bis 850 Stück Rotwild pro Jahr und schießen im Jahr in etwa zwischen 700 und 750. Dazu kommt noch Unfallwild, Verkehrswild, um die 10 Stück jedes Jahr und Fallwild zwischen 20 und 30 jedes Jahr. Die Probleme beim Rotwild wie auch bei den anderen Wildarten Schwarzwild und Damwild sind ähnlich. Wir haben mittlerweile seit 4 bis 5 Jahren unwahrscheinlich Probleme mit Großrudeln. Das heißt also Rotwildrudel bis zu 150 - 200 Stück. Diese großen Rudel sind unwahrscheinlich schwer zu bejagen. Sie halten kaum noch die gleichen Wechsel ein. Wenn der Wolf einmal an einem solchen Rudel dran war, kommt es für die nächsten 6 bis 8 Wochen nicht mehr. Und das ist auch das Problem der enorm steigenden Wildschäden, die wir haben. Da sich gerade in der Vegetationszeit im Frühjahr und Sommer, wenn der Raps, das Getreide und der Mais hoch sind, ein Großteil des Rotwildes und auch des Schwarzwildes in den Mais oder in den Raps zurückziehen. Wobei sich mittlerweile der Wolf auch auf das Jagen im Mais eingestellt hat und es zum Teil für ihn dort ein leichteres Jagen als im freien Feld ist. Im Moment ist noch die Toleranz der Landwirte vorhanden, da die Jagdpächter aus den Orten vernünftig mit den Landwirten zusammenarbeiten, so dass man hier immer einen halbwegs vernünftigen Weg findet um die Schäden auszugleichen.

Beim Damwild schießen wir im Moment um die 500, wir waren mal bei 800. Beim Muffelwild haben wir im letzten Jahr im Plan gehabt 103 Stück, geschossen wurden 48. Beim Rehwild liegen wir im Schnitt bei 7000 im Landkreis. Beim Schwarzwild erlegen wir im Landkreis Stendal im Schnitt 900 Stück.

Zum Niederwild ganz kurz. Wir haben im Landkreis Kaninchen nur noch territorial. Wir haben einen durchschnittlichen Hasenbesatz im Landkreis Stendal von ungefähr 5 bis 6 Hasen auf 100 Hektar. Beim Hasen sind im letzten Jahr 213 Stück als Fallwild bei Unfällen ums Leben gekommen, geschossen wurden 285. Ein Fischotter wurde gemeldet, der im letzten Jagdjahr durch den Verkehr ums Leben gekommen ist. Beim Fuchs lagen wir im letzten Jahr bei 2969. Die Zahlen bei Füchsen sind in den letzten Jahren kontinuierlich nach unten gegangen. Vermutet wird, dass die sogenannten Neubürger, -prädatoren, insbesondere der Marderhund und Waschbär, den Fuchs teilweise aus seinen Bauen vertreiben. Der Marderhund ist zudem noch Nahrungskonkurrent für den Fuchs. Beim Dachs liegt die Zahl so in etwa immer bei 350 in den letzten Jahren, wobei hier Steigerungsbedarf da ist. Beim Steinmarder sind es immer so ungefähr um die 320 - 350. Wir haben im letzten Jahr 4914 Waschbären im Landkreis Stendal zur Strecke gebracht. 90 % davon mit der Falle. Hier ist kein Ende in Sicht und wir wissen nicht, wie wir das Problem perspektivisch in den Griff bekommen sollen. Die Fallenjagd ist sehr zeitaufwändig. Oft werden die Fallen auch gestohlen. Eine Neuanschaffung kostet den Jäger in etwa 100 Euro.

Beim Marderhund liegen wir bei 905 Stück in diesem Jahr. Den Mink, der vor 7 oder 8 Jahren mal ein ganz großes Problem bei uns war, hat man in den Griff gekriegt. Wir haben im letzten Jahr noch 118 Stück gefangen. In den letzten zwei Jahren enorm angestiegen ist das Problem Nutria. Die Zahlen zeigen ganz eindeutig, dass die Bestände nach oben gehen. Die Wasserverbände zahlen Abschussprämien. Bei den anderen Niederwildarten (Fasan, Gänse, Enten etc.) sind die Strecken relativ gering.

Das waren also die Strecken des Jagdjahres 2016/2017 (1. April bis 31. März).

Herr Klemm bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

Herr Dr. Neuhäuser: Frage Waschbär. Vor 7 - 8 Jahren, Sie hatten es ja angeschnitten, hatten wir über die Jagdabgabe eine ganze Reihe von Fallen für die Minke finanzieren können. Gibt es nicht die Möglichkeit, dass man über das Landesverwaltungsamt oder über die oberste Jagdbehörde Mittel der Jagdabgabe umwidmet und die Jägerschaften stärker unterstützt für die Anschaffung der Fallen?

Herr Scheffler: Wir haben das Problem auch schon angesprochen. Wir haben schon mit dem Landesjagdverband darüber diskutiert. Er tut sich ein bisschen schwer im Moment, aus dem ganz einfachen Grund: Da diese

Arten als invasive Arten jetzt von der EU eingestuft worden sind, ist eigentlich der Staat gefordert, hier sich was einfallen zu lassen. Als Gegenargument haben wir gebracht: Hier wird nichts passieren, weil der Staat immer sagt, er hat kein Geld. Und irgendeiner ist dann da, der sagt: Da gibt es doch eine Jagdabgabe, da könnt ihr davon was nehmen. Wie wir da perspektivisch zurecht kommen, müssen wir sehen.

Herr Hauke: Frage zu dem Thema Wildunfällen. Man hat Sachen versucht, um an den Straßen was zu erschaffen, was das Wild abschreckt. Ist da schon was Sinnvolles entwickelt worden, was man erfolgreich nutzen kann?

Herr Scheffler: Es gibt eine Sache, die sich bewährt haben soll, die wurde in der Annaburger Heide getestet. Das gleiche soll jetzt noch mal an drei verschiedenen Standorten in Sachsen-Anhalt getestet werden. Die eine Strecke ist von Hohengöhrn bis Klietz. Das soll mit akustisch-optischen Signalen sein. Das heißt also im Prinzip, wenn ein Stück Wild aus dem Wald über die Straße wechselt und einen bestimmten Bereich durchschreitet, fängt eine laute Hupe an und für den Autofahrer gibt es grelle Lichtsignale, so dass sich der Autofahrer darauf einstellen kann und das Wild durch diese Signale abgeschreckt wird. Soll sich teilweise bewährt haben, aber mittlerweile haben wir ja die Erfahrung gemacht, wie bei den Duftstoffen, dass sich das Wild nach ein bis zwei Jahren daran gewöhnt hat und der Effekt weg ist. Wir wollen mal abwarten, was dabei rauskommt. Das Projekt soll wohl im Frühjahr gestartet werden. Das ist eine Zusammenarbeit mit der obersten Jagdbehörde, der Polizei, unteren Jagdbehörde und den Revierinhabern.

Mit diesen blauen Reflektoren, die an den Leitpfosten dran sind, ist es das gleiche. Die helfen am Anfang, aber gerade in den Sommermonaten ist es so, dass diese Dinger überhaupt keine Wirkung haben, weil es da bis 22 Uhr hell draußen ist. In den Wintermonaten und in der Nachtzeit sind die Unfälle aber zurückgegangen.

Herr Hauke: Eine Nachfrage noch zum Thema Wolf. Im Frühjahr haben wir sehr viel davon gehört und gelesen. Da wurde da und dort was gerissen. Zur Zeit hört man gar nichts mehr, sieht nichts mehr in der Zeitung oder sonst was. Frau Schwarz hat mir gesagt, die Landwirtschaft, die sagt nichts mehr, die hat die Schnauze voll. Also deshalb wird jetzt nichts mehr bekannt gemacht. Es ist weiter so, wie gehabt?

Herr Scheffler: Die Situation ist nicht besser geworden. Wir müssen auch immer bedenken, dass in den letzten Monaten die Wölfe ihren Nachwuchs hatten, also die Jungwölfe aufgezogen haben und der territoriale Jagdbereich eingeschränkt war. Mittlerweile ist es aber wieder so, wir können das aus eigener Erfahrung sagen, weil der Wolf bei uns fast ständig präsent ist, dass die Wölfe jetzt wieder sehr aktiv sind. Das merkt man eben auch daran, dass auch das Rehwild, das eigentlich im Moment noch relativ wenig bei uns vom Wolf gerissen wird, trotzdem auch nur noch mitten auf dem Acker steht. Während der Äsungsphasen äst es kaum noch, sondern sichert nur noch im Wald. Das ist ein Zeichen, dass da irgendwas sein muss und irgendwann, wenn man da sitzt auf der Kanzel, dann sieht man auch den Wolf, wie er kommt, ein, zwei, drei, je nachdem. Die Zahlen, die überall kursieren und die uns von Dr. Trost immer wieder offeriert werden, die stimmen hinten und vorne nicht. Das wissen sie wahrscheinlich auch selbst. Die wollen es aber nicht wahrhaben oder wollen es dem Bürger nicht wirklich so verkaufen, wie es ist.

Herr Scheffler macht noch weitere Ausführungen zum Thema Wolf, z.B. wie Naturschutzverbände durch Wolfpatenschaften Geld verdienen, zum Umgang mit dem Wolf in anderen Ländern (Russland, Kanada, Norwegen, Schweden), die Frage einer Obergrenze des Wolfsbestandes in Deutschland, ein Großteil der Wölfe in Deutschland sind Hybriden, von den zu Tode kommenden Wölfen in Deutschland erfährt man von keiner Behörde irgendetwas.

Herr Dr. Friedrich: Wenn der Wolf wieder aufgenommen wird ins Jagdrecht, ist dann nachher für die Schäden, die der Wolf in einem bestimmten Revier verursacht, der Jäger zuständig?

Herr Scheffler: Das ist die Frage. In der Jagdzeitung gab es dazu ein Interview mit einem Rechtswissenschaftler, der gesagt hat, wenn der Wolf ins Jagdrecht kommt, ist nicht der Jäger für die Schäden verantwortlich. Laut Grundgesetz ist das irgendwo klar geregelt. Genau kann ich Ihnen das auch nicht sagen, aber so soll es sein. Das ist ja eigentlich unsere Befürchtung, die wir haben. Darum sind wir im Moment noch skeptisch dagegen und fordern das auch nicht lauthals, den Wolf ins Jagdrecht aufzunehmen. Vorher müssen erst einmal die anderen Fragen geklärt werden. Nicht das wir eines Tages dastehen und dem Landwirt den Schaden bezahlen müssen oder wenn irgendetwas anderes passiert. Das ist die Frage. Das ist genauso, wenn der Wolf vor das Auto läuft. Wer bezahlt das dann?

Herr Hauke: Noch eine Frage zum Thema der Jäger kommt für den Schaden auf. Der Jäger haftet doch nicht persönlich, da ist doch eine Versicherung dahinter oder nicht?

Herr Scheffler: Nein, da gibt es keine Versicherung dafür.

Herr Hauke: Also der Jäger hat da sein Revier und dann haftet er persönlich, wenn da ein Schaden ist?

Herr Scheffler: Ja.

Herr Wernicke: Eine andere Frage zum Stichwort Nilgans. Wie ist das Auftreten bei uns im Landkreis?

Herr Scheffler: Die Nilgans wird bei uns im Landkreis immer mehr. Wer mal irgendwo die Möglichkeit hatte Nilgänse zu beobachten, wird feststellen, dass die anderen Gänse (Graugänse etc.) großen Abstand halten. Die Nilgänse vertreiben die anderen Gänse und auch Enten von ihren Brutplätzen. Bei der Novellierung des Landesjagdgesetzes demnächst soll die Nilgans mit ins Jagdrecht rein. In fast allen anderen Bundesländern gibt es das bereits.

Herr Klemm fragt ob es noch weitere Frage gibt und verweist noch auf ein Buch zum Thema Wolf: „Das Europa der Wölfe“ von Kaj Granlund.

Herr Scheffler stellt dieses Buch kurz vor.

Herr Klemm bedankt sich beim Kreisjägermeister Herrn Scheffler für seine Ausführungen und schließt den Tagesordnungspunkt.

zu TOP 6 Anfragen und Anregungen

Herr Klemm möchte von den Anwesenden wissen, ob es Anfragen und Anregungen gibt.

Herr Rettig: Also erst einmal möchte ich sagen, dass Herr Stapel sein Mandat niedergelegt hat aus gesundheitlichen Gründen. Das heißt, er ist also damit auch ausgeschieden aus diesem Ausschuss. Ich war planmäßig sein Stellvertreter und werde auch an den nächsten Ausschusssitzungen teilnehmen, bevor es vielleicht irgendeine Neubesetzung geben wird. Und in dem Sinne will ich mal darum bitten, dass wir als Ausschuss uns mit der ganzen Problematik Natura 2000 befassen. Denn das ist etwas, was in den nächsten Wochen und Monaten auf uns mit zukommt.

Herr Dr. Gruber: Da wollte ich gerade etwas zu sagen. Das Land sieht vor zum 4. Oktober dieses Jahr die Verordnung zu veröffentlichen. Daraufhin wird wohl eine Frist gesetzt von zwei Monaten zur Einsichtnahme und Stellungnahme, die dann erstellt werden müssen. Bei uns ist der Ablauf so, dass am 12. Oktober der Kreistag tagt und dann erst am 15. Dezember. Das heißt, wir werden mit der Veröffentlichung durch das Land darum bitten, die Frist auf drei Monate zu verlängern. Wir werden dann im Ausschuss sowohl Ende Oktober als auch im November zwei Mal das als Vorlage haben, um das dann in den Kreistag einzubringen. Ab 4.10., wenn die Veröffentlichung da ist, dann werden zunächst die Behörden beteiligt, dann werden die Stellungnahmen gebündelt und dann werden wir versuchen, dass wir das im Oktober im Umweltausschuss einmal vorstellen und im November die 2. Runde machen.

Herr Hauke: Im Auftrag von Frau Seidel die Information, die dann an den Landrat weitergetragen wird. Seit über drei Monaten sind Fragen offen, die an den Landrat gestellt wurden, die noch nicht beantwortet wurden, die jetzt den Umweltausschuss betreffen.

Herr Dr. Gruber: Das Schreiben existiert. Frau Vogel hat sich umfangreich bei Frau Seidel entschuldigt. Sie hat das zur Kenntnis genommen und hat es akzeptiert und sie erhält bis zum 1. September Zuarbeit zu den Fragen. Den Umweltausschuss betrifft das insofern nicht, weil die Fragen direkt an den Landrat gestellt worden sind.

Herr Hauke: Ein Nachtrag noch. Herr Dr. Gruber, Sie hatten ja kritisiert, dass Informationen aus dem nichtöffentlichen Teil des Ausschusses sehr schnell, am anderen Tag wohl schon, über die Presse kundgetan wurden. Und das bezog sich eigentlich dann auf die Mitglieder des Ausschusses, so wurde es in der Presse dargestellt.

Aber man muss auch davon ausgehen, dass die Informationen, die im Ausschuss gegeben wurden, nicht brandaktuell waren. Die waren schon viel länger vorher bekannt. Die können auf alle Fälle auf anderen Wegen an die Presse gelangt sein.

Herr Dr. Gruber: Es gibt einen nichtöffentlichen Teil und im nichtöffentlichen Teil sind so lange Verschwiegenheitspflichten einzuhalten, bis es öffentlich gemacht werden darf. Und das versteht sich für mich nicht dadurch, dass man danach zur Presse läuft und am nächsten Tag sieht man das in der Zeitung. Da brauche ich keine Nichtöffentlichkeit mehr herstellen. Das sind Dinge, wo das Interesse des Landkreises Stendal geschädigt werden kann und das finde ich nicht positiv.

Herr Hauke: Es muss ja nicht ein Ausschussmitglied gewesen sein.

Herr Dr. Gruber: Im nicht-öffentlichen Teil sind nur noch Ausschussmitglieder oder sachkundige Einwohner zugegen.

Herr Hauke: Und Verwaltungsangestellte.

Herr Klemm: Es war ja auch nur noch mal ein Hinweis, der gilt für den Kreistag genauso wie für die Ausschüsse. Wenn sowas passiert, ist das natürlich nicht so angenehm.

Herr Klemm schließt den Tagesordnungspunkt, da es keine weiteren Anfragen gibt und stellt die Nichtöffentlichkeit her.